Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 25

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil –.75 RM.

Nürnberg, 20. Juni 1940

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21872. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

18. Jahr 1940

Der Pharisäer England

Das germanische England / Das verjudete England

Deutschland als Vollstrecker

Ein mittelalterliches Sprichwort sagt:

„Drei Dingen muß man aus dem Weg gehen: den Hufen eines Pferdes, den Hörnern eines Stiers und dem Lächeln eines Engländers."

Sprichwörter sind nicht der Ausdruck der Ueberzeugung einzelner Menschen, sie sind vielmehr das Bekenntnis ganzer Völker. Sie sind immer das Ergebnis vieler Erfahrungen. Die schlechten Erfahrungen, die andere Völker mit den Engländern gemacht haben, haben jenes Sprichwort entstehen lassen, mit dem das schlechte Grundwesen der Engländer gekennzeichnet werden soll. Jenes Sprichwort will besagen, daß man dem Engländer nicht trauen dürfe. Seine zur Schau getragene Miene ist nur eine Maske, hinter der sich Falschheit und Hinterhältigkeit verbergen.

Was in jenem Sprichwort mit Zurückhaltung angedeutet ist, hat Wolfgang v. Goethe im Jahre 1829 in einem Gespräch mit Förster offen ausgesprochen:

„Nirgendwo gibt es so viel Heuchler und Scheinheilige wie in England."

Nicht zu allen Zeiten waren die Bewohner der großen Insel in der Nordsee Heuchler und Scheinheilige gewesen. Als vor fünfzehnhundert Jahren die letzten römischen Legionen Britannien verlassen hatten, kamen vom Festlande her die germanischen Angeln, Friesen und Sachsen. Es waren Ausgewanderte wertvollster germanischer Stämme. Und was sich dann noch im Laufe der Jahrhunderte auf der Insel einfand, war ebenfalls das Blut nordischen Volkstums. Der tragende Kern des englischen Volkes war über lange Zeiten hinweg dieses eingewanderte Blut nordischer Menschen gewesen. Und dieses Blut gab dem Engländer auch den Mut, mit dem er auf die weiten Ozeane hinausfuhr und die Tapferkeit, mit der englische Soldaten sich immer wieder schlugen. Das aber, was den Engländer schuf, der sich in der Welt durch seinen Krämergeist verhaßt machte, ist vom **Juden** gekommen.

Der Revolutionär Cromwell war es, der vor dreihundert Jahren im falschen Glauben, Gutes und Rechtes zu tun, der jüdischen Masseneinwanderung die Tore öffnete. Er schuf für England jene „Demokratie", die den Juden eine Gleichberechtigung verlieh, mit der es

Der Stein im Rollen



Sie sind der Freiheit Streiter,
Großdeutschlands Wegbereiter.
Die Straße frei! — Fort mit dem Stein!
In Zukunft soll sie gangbar sein.

Aus dem Inhalt

Die Juden sind unser Unglück!

ihnen gar bald gelungen war, das germanische Wesen des eingeborenen Engländers zu überwuchern und zu vergewaltigen. Die Verjudung des englischen Volkes ist so vollkommen, daß man in England stolz davon spricht, der Stammvater des englischen Königshauses sei der jüdische König David.

Ein verjudetes Volk hat aber auch die Wesenseigenschaften des Juden in sich aufgenommen. Wenn den Engländern heute nachgesagt werden kann, man dürfe ihnen nicht trauen, sie seien Heuchler und Scheinheilige, so verkörpert eben ein Großteil derer, die wir Engländer heißen, jüdische Art und jüdisches Wesen, zu dessen Kennzeichnung sich schon vor zweitausend Jahren Christus veranlaßt sah: er nannte die Juden Pharisäer, denen es in allem nur um den Profit gehe und deren Vater der Teufel sei.

Das germanische England war unbesiegbar gewesen. Das verjudete England erhält durch das vom Juden befreite Deutschland den Todesstoß.

J. Str.



So fing es an

Englische Zeitungen brachten zu Beginn des Krieges Bilder, mit denen bewiesen werden sollte, wie sehr die Belgier die Engländer als Befreier gefeiert hätten. Die Bilder, mit denen bewiesen werden kann, daß die Belgier bei der Flucht der Engländer Verwünschungen nachgeschrien haben, wurden von den englischen Zeitungen unterschlagen.

Die Emigranten

Als Emigranten bezeichnet man Menschen, die aus irgend einem Grunde ein Land verlassen, in dem sie bisher gelebt hatten. So haben vor Jahrhunderten tausende Franzosen Frankreich verlassen, weil sie wegen ihres protestantischen Glaubens in ihrem Vaterland verfolgt worden waren. Diese protestantischen Franzosen wanderten nach Deutschland aus, wo sie freundlich aufgenommen wurden und eine neue Heimat fanden. Auch sonst weiß die Geschichte noch von mancher „Emigration" (Auswanderung) zu berichten, die des verfolgten Glaubens wegen geschah.

In neuester Zeit spricht und schreibt man wieder viel über Emigranten und deren Schicksale. Diesmal sind es Juden, die sich so heißen. Es sind Juden die aus Deutschland ins Ausland geflüchtet sind. Um das Mitleid des Auslandes zu gewinnen, sagen sie frech heraus, sie seien ihrer „Religion" wegen vertrieben worden. In Wirklichkeit sind diese Juden aber freiwillig aus Deutschland geflüchtet. Sie haben sich aus Deutschland entfernt, weil der Staatsanwalt hinter ihnen her war.

So sehr sich die Emigranten-Juden nun darüber gefreut hatten, im Auslande neue Möglichkeiten für ihr verbrecherisches Treiben gefunden zu haben, so sehr jammern sie jetzt darüber, daß durch die jüdischen Einwanderer der Antisemitismus (Haß gegen die Juden) stark vermehrt worden ist. So erklärte auf einer Versammlung der Londoner Händler, ein gewisser Esam. Carter, der Haß gegen die Juden nehme überall zu, wo viele jüdische Flüchtlinge sich niedergelassen haben. Und damit hat er die Wahrheit gesagt.

Das Geheimnis des Blutes

Norwegische Soldaten als Opfer eines jüdischen Hetzers

Als die deutschen Soldaten sich nach Norwegen begaben, um dieses Land vor dem Zugriff der Engländer in Schutz zu nehmen, da war es der norwegische Stortingpräsident, der zum bewaffneten Widerstand gegen die Deutschen aufrief. Wenn nun viele junge Männer dieses Nordlandes in einem sinnlosen Kampf ihr Leben lassen mußten, so trägt dafür jener Verführer die Verantwortung. Er heißt Karl Joachim Hambro. Ueber ihn schreibt der norwegische Dichter Knut Hamsun in einem Brief an die „Nordische Gesellschaft" in Deutschland:

„Es wird aus Schweden gemeldet, daß Karl Joachim Hambro zum norwegischen Volk sprechen wollte. Ja, der wäre gerade der Richtige! Er ist der Sohn einer seinerzeit eingewanderten Familie, die man hier im Lande hat bleiben lassen. Ein Schwätzer — eine Sprechmaschine. Gewiß hat auch er seine Verdienste, doch um eben jetzt dem norwegischen Volk den rechten Weg zu weisen, dazu ist er nicht der rechte Mann. Ihm fehlt dafür das Eigentlichste: nämlich das, Norweger in seiner Seele zu sein. Diesen Mangel an norwegischer Seele hat er schon früher mehrfach bewiesen."

Mit diesen Worten hat Knut Hamsun dem Volksverhetzer Karl Joachim Hambro die rechte Kennzeichnung gegeben. Stortingpräsident Hambro hat tatsächlich keine innere Berechtigung dazu, dem norwegischen Volk zu sagen, was es zu tun oder zu lassen hat: Hambro ist kein Norweger, weil ihm die norwegische Seele fehlt! Und warum fehlt ihm diese Seele? Diese Frage soll hiermit beantwortet werden.

Das Blut ist der Sitz des Lebens und damit auch der Sitz der Seele. Es ist ein uraltes Wissen: wie das Blut, so die Seele, so das Sichgeben eines Menschen. Die Seele eines Mongolen ist verschieden von der eines Negers und die Seele eines nordischen Menschen ist wiederum verschieden von der Seele eines Mongolen oder eines Negers. Wenn nun Knut Hamsun erklärt, dem Karl Joachim Hambro fehle das, was dem Norweger eigentümlich sei, dann will er damit sagen: der Volksverhetzer Hambro kann nicht als Norweger denken und handeln, weil Judenblut in seinen Adern läuft, er ist ein Jude!

Der Stammvater der Hambros hieß Calmer Joachim Hambro und handelte einst mit alten Kleidern in Kopenhagen. Sein Sohn Joseph gründete aber schon eine Bank und machte sich durch talmudische Schwindeleien nach kurzer Zeit zu einem steinreichen Mann. Aus seiner Ehe mit der Tochter eines Wolf Levin ging sein Sohn Karl Joachim Hambro hervor, der den geerbten Reichtum des Vaters durch neue Betrügereien und Schwindeleien vergrößerte. Sein Geldsack verhalf ihm dazu, daß er im Jahre 1851 vom dänischen König zum „Freiherrn" ernannt wurde. Von diesem Karl Joachim Hambro ist der gewesene norwegische Stortingpräsident ein Großneffe.

So also steht es um die „Eigentümlichkeit" des Stortingpräsidenten von Norwegen: weil er ein Jude ist, hat er keine norwegische Seele. Und weil er die Seele eines Juden hat, ist er ein geborener Feind des neuen Deutschland. Und deshalb seine Hetze gegen das Reich des Führers.

Und für diesen Auswurf der jüdischen Rasse starben tausende norwegische Soldaten in dem Glauben, sie würden fallen für das Heil ihres Vaterlandes.



Das ist Jud Hambro! Stürmer-Archiv

Daß er in der „Züricher Illustrierten" als „ein vortrefflicher Norweger" bezeichnet wurde, ist selbstverständlich. Juden in der Schweiz halten zu den andern Juden

Ein Volk, das den Juden zum Herrn im Lande macht, geht zu Grunde!

Holland im Schatten Judas

Wie die Juden Holland versklavten / Israel an der Macht / Politik aus dem Hintergrunde / Die große Wandlung

Holland im Schatten Judas

Die Festung Holland hat vor dem siegreichen Heer Adolf Hitlers kapituliert. Die Festung Holland war eine Zwingburg jüdischer Macht auf dem europäischen Festland. Als die Zwingherren der Festung, Juden und ihr plutokratischer Anhang, ängstlich ihr Leben in das vorläufig noch sichere London retteten, gaben sie den Eingeborenen der Niederlande den Auftrag, die Festung zu halten. Der vor dem deutschen Schwert weichende Schatten Judas offenbarte in der schwersten Stunde dem holländischen Volk die furchtbare Wahrheit seines Daseins im Dienste Judas.

Das Haus Oranien und die Juden

Die Macht Judas in Holland findet ihren Ursprung schon um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Das Hauptzentrum der Juden in Holland, Amsterdam, erhielt während des Dreißigjährigen Krieges und des russisch-finnischen Krieges in den Jahren 1648 bis 1655 durch Einwanderung von Juden aus Deutschland und Litauen besonders starken Zuwachs. Schon damals war das Haus **Oranien** wegen seiner judenfreundlichen Haltung ausschlaggebend für den schnellen Aufschwung des Judentums in Holland. Bereits im 17. Jahrhundert bediente sich das Königshaus Oranien jüdischer Hofärzte und Bankiers. Im 18. Jahrhundert spielten der Jude **Tobias Boas** und seine Söhne **Abraham und Simeon** eine hervorragende Rolle. Während die Juden sich gewöhnlich der Eigenart ihres jeweiligen Wirtsvolkes anpassen, machten sie in Holland nie ernsthaft den Versuch, sich dem holländischen Volk anzugleichen. Die Juden gelangten in Holland auch ohne Glaubenswechsel in höchste und einflußreichste Stellen des Staates. Sie verdankten dies vor allem dem ersten Oranier, **Wilhelm dem Schweiger,** der 1579 in der Union von Utrecht allen seinen Untertanen volle Glaubens- und Gewissensfreiheit zusicherte.

Im Jahre 1863 gelang es bereits der jüdischen Macht, in den Niederlanden den Abschluß eines holländisch-schweizerischen Handelsvertrages zu sabotieren. Die Schweizer Gesetze legten den Juden in der Schweiz Beschränkungen auf. Durch die Sabotage der holländisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen wurden diese Beschränkungen zu Fall gebracht. Nun erst kam der von den Juden diktierte Handelsvertrag zwischen Holland und der Schweiz zum Abschluß.

Wo sitzen die Juden in Holland?

Der Krieg 1914—18 und die Jahre nach 1933 machten Holland durch starke Einwanderung aus Osteuropa und zuletzt besonders aus Deutschland zu einer Hochburg des Judentums. Die holländische Regierung mußte sich schließlich vor der Ueberflutung durch eine Fremdenverordnung schützen. Der Zuzug der Juden bedrohte nicht nur die ohnehin gespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt, sondern schuf auch Unruheherde im Lande. Bei einer Debatte über diese Fremdenverordnung in der Kammer wies der Justizminister darauf hin, daß die Tätigkeit der eingewanderten Juden auf wirtschaftlichem Gebiet sich zum Schaden des Mittelstandes und des Kleinhandels bemerkbar gemacht hätte. Allein diese nach der Rückkehr der Ostmark in das Reich erlassene Fremdenverordnung der holländischen Regierung schützte weniger das Land vor der völligen Verjudung als vielmehr die ansässigen Juden in Holland vor einer stärker werdenden jüdischen Konkurrenz. Wo die Juden in Holland saßen, da hatten sie ihre Macht fest verankert.



Vergeblich wehrten sich die holländischen Arbeiter der Textilindustrie gegen die Hungerlöhne. Der Jude S. Menko, Herr der Textilindustrie und Vorsitzender der Israelitischen Gemeinde Hollands, ließ seine Arbeiter durch Militär, Gendarmerie und Polizei niederknüppeln.

Zu Beginn dieses Krieges betrug der Anteil der Juden in Holland gegenüber der Gesamtbevölkerung etwa 2 bis 3 v. H. (Mitteilungen vom Institut zur Erforschung der Judenfrage vom 1. 9. 39). Wie überall, verteilt sich das Judentum auch in Holland nicht über das gesamte Land, sondern konzentriert sich mit 80 Prozent aller Juden auf die sechs Großstädte Hollands. Von der Gesamtheit der holländischen Juden hat die Stadt **Amsterdam** allein 60 v. H. aufgenommen!!

Eine an sich schon längst überholte Statistik aus dem Jahre 1930 gibt ein Bild, wie es den Juden gelungen ist, sich als Minderheit in eine beherrschende Stellung zu schieben. In der Gesamtwirtschaft Hollands sind nach dieser Statistik die Juden verhältnismäßig schwach vertreten. In der arbeitenden Bevölkerung bildeten die jüdischen Frauen nur 0,4 v. H. und die jüdischen Männer nur 1,1 v. H. Unter 36 121 arbeitenden jüdischen Männern befanden sich jedoch nicht weniger als 14 625 Direktoren oder selbständige Unternehmer. Von 22 413 im Handel tätigen Juden waren 12 088 in leitender Stellung oder selbständig. Wohlgemerkt, diese Zahlen entstammen einer Statistik aus dem Jahre **1930** und geben nur Auskunft über die Glaubensjuden; nicht mitgerechnet sind Rassejuden und Mischlinge. Das Bild würde unter Berücksichtigung der Rassejuden, Mischlinge und der nach 1933 Zugewanderten sich im Jahre 1939 noch wesentlich zu Ungunsten der Holländer verändern.

Verjudete Wirtschaft

Das Haupteinbruchsgebiet der Juden in den Lebenskreis ihrer Wirtsvölker ist die Wirtschaft. So übte auch der blühende Handel in den Niederlanden seit langem eine große Anziehungskraft auf die Juden aus.

Im Vorstand der Amsterdamer Börse waren 50 v. H. Juden. In der Diamanten- und Edelsteinindustrie Hollands waren 1930 insgesamt 6919 Personen tätig, darunter 3974, also über 50 v. H., Juden. Von 132 Direktoren bzw. selbständigen Unternehmern waren 87 Juden, das sind über 65 v. H. (Mitteilungen des Instituts zur Erforschung der Judenfrage, vom 19. 1. 39 u. 1. 9. 39.)

Jüdische Hochfinanz

Wie in allen Plutokratien war das Judentum auch in Holland am stärksten in der Hochfinanz vertreten und durch Querverbindungen aufs engste miteinander verschachtelt. So waren in der Amsterdamer Bank als Direktoren die Juden David **Andreson** und Moses **Davidson** tätig. Dem Juden **Davidson** unterstanden gleichzeitig die Effektenbüros in den Großstädten. Der Direktor der Bankvereinigung **Wertheim & Gompertz,** Amsterdam, der Jude H. A. **Hartogh,** war gleichzeitig im Aufsichtsrat der Ersten Niederländischen Versicherungsgesellschaft, der Rotterdamschen Siffs-Hypothekenbank der Vereinigten chemischen Fabriken der westlichen Tramweg-Gesellschaft, der Semarang-Cheribon und der Serajoedal-Straßenbahngesellschaft. Der Altsekretär der Vereinigung für Effektenhandel Rotterdam, der Jude E. L. **Jacobson,** war Aufsichtsrat von Smit & Co. Schleppdienst, Hollands Legerhaus-Gesellschaft, mehrerer pharmazeutischer Fabriken und Mitglied der N. V. Alg. Adm.en Trust Kantoor Rotterdam. Direktor der nordholländischen Landwirtschaftskredite Alkmaar war der Jude Josephus **Zitta.** Der Chef der jüdischen Firma Lippmann, Rosenthal & Co., Amsterdam, der Jude Paul **May,** war zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Königlichen Luftfahrtgesellschaft, Aufsichtsrat der Niederländischen Bank, der Nationalen Hypothekenbank und der KNIL. Außerdem war Paul **May** Vorsitzender der Amsterdamer Bankiervereinigung, der Kommission für Inkassogeschäfte und des Vorstandes des jüdischen Mädchenwaisenhauses. Der Jude Robert **May,** ebenfalls ein Chef der Firma Lippmann Rosenthal & Co., war Aufsichtsratsvorsitzender der van Rouppe v. d. Voort's, Industrie- und Metallgesellschaft, Aufsichtsrat des Amstel-Hotels, der Lever-Seifengesellschaft, der Westerbank, der Holländischen Assekuranz-Societät von 1841, der Gesellschaft niederländischer Sportparks. Der Direktor des Bankhauses Lod. van Nierop & Co., der Jude L. B. van **Nierop,** war Aufsichtsratsvorsitzender der Sparbank der Stadt Amsterdam, Kurator der Amsterdamer Volksuniversität und Direktionsmitglied der Königlichen Niederländischen Bodengesellschaft.

Auch im Versicherungs- und Hypothekenwesen besaß das Judentum eine unbestrittene Vormachtstellung. Direktor des Niederländischen Lloyd und der Holländischen Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft war der Jude H. Tobias **Asser.** Dieser Jude war auch gleichzeitig Gesellschafter der Firmen Jean Termeulen & Co., E. S. Orobio de Castro & Sohn, Sekretär der Vereinigung der Versicherer in Amsterdam. Der Jude N. **Drukker** war Direktor mehrerer großer englischer Versicherungsgesellschaften für die Niederlande. Der Direktor der Utrecht'schen Hypothekenbank, Jude Dr. A. J. **Salomon van Lier,** war Altmitglied der Provinzialstände und des Gemeinderates sowie außerdem Vorsitzender der Vereinigung von Direktoren der Hypothekenbanken. Die Zahl der Juden im Grundstückshandel und Versicherungswesen, das in Holland als Umschlagsplatz eine große Rolle spielt, ließ sich ohne Mühe noch verzehnfachen.



Beide Bilder: Atlantic

Geld hatten in Holland nur Juden und Plutokraten

Unser Bild zeigt die Verteilung verbilligten Käses durch die Gemeinde Rotterdam an die arme Bevölkerung in Friedenszeiten

Wer das Schlechte will, muß das Gute hassen! Julius Streicher.

In der Textilindustrie

hatten die Juden ebenfalls ähnlich starke Positionen errungen. Da ist neben den Gesellschaften des jüdischen Unilever-Konzerns vor allem der Jude S. **Menko** zu nennen. **Menko** war Direktor der N. J. Menko-A. G. Enschede. Daneben war er Vorsitzender des Verwaltungsrates der Java-Textilgesellschaften Tegal, Aufsichtsratsvorsitzender der Spinnerei Roombek A. G., Vorsitzender des Textilfonds, Altvorsitzender des Aufsichtsrates der höheren Textilschule in Enschede, zweiter Vorsitzender des Verwaltungsrats des wirtschaftlichen Instituts für Textilindustrie und — Vorsitzender des Kirchenrats der niederländischen israelitischen Gemeinde.

Der Jude Albert **Spanjaard**, Mitglied im Aufsichtsrat der Firma S. J. Spanjaard, Spinnereien und Webereien in Borne, war nebenbei Vorsitzender des Aufsichtsrats der Chamotte-Unie in Geldermalsen, Mitglied verschiedener Staatskommissionen, Altvorsitzender des zentralen Industrieverbandes und Vorsitzender der Vereinigung niederländischer Arbeitgeber. Er war weiter Altmitglied und Altvorsitzender des Industrierats, Mitglied des Hauptrats der Gesellschaft für Industrie und Handel und Vorsitzender der Beratungskommission für das Krisen-Einfuhrgesetz.

Die kolonialen Unternehmen

waren von dem raffinierten jüdischen Verschachtelungssystem selbstverständlich nicht ausgenommen. Das ist verständlich, wenn man weiß, daß der Jude H. **Cohen de Boer** Sekretär von Niederländisch-Indien war. Der jüdische Direktor der Internationalen Kredit- und Handelsvereinigung Rotterdam, Th. G. Henri **Stibbe** war Mitglied verschiedener Handelskommissionen und allein Aufsichtsrat von sechs Kulturgesellschaften. Delegierter beim allgemeinen Tabaksyndikat und delegiertes Mitglied des Aufsichtsrats des Reichsbüros für Tabak war der Jude E. S. **Enthofen**, Gesellschafter der Tabakfabrik E. S. Enthofen & Co. Der Jude **Enthofen** war weiter Mitglied der Staatskommission für Revision des Tabakgesetzes, delegierter Aufsichtsrat der Deli-Gesellschaft, delegiertes Mitglied des Verwaltungsrats der Kulturgesellschaft, „De Oostkust", zweiter Vorsitzender des Direktionsrates der Königlich-Niederländisch-Indischen Luftfahrtgesellschaft, Mitglied des Verwaltungsrates der K. L. M. und der niederländischen Delegation im internationalen Rubber Reg. Committee.

In den übrigen Wirtschaftszweigen

war die Verjudung eben so bedeutend. An „führenden" Juden sind hier besonders zu nennen: Daniel **Wolff** als Großlieferant von Kriegsmaterialien, H. Smit van **Geldern**, Direktor der Königlichen Papier-Fabrik van Geldern und Sohn, Aufsichtsrat der zentralen Arbeitgeber-Risiko-Bank sowie Aufsichtsrat mehrerer großer Papiergesellschaften. Die N. V. Montan-Metaal-Handel-Amsterdam mit ihrem Direktor A. **Ellinger** beherrschte nahezu 10 v. H. der Weltzinkproduktion.

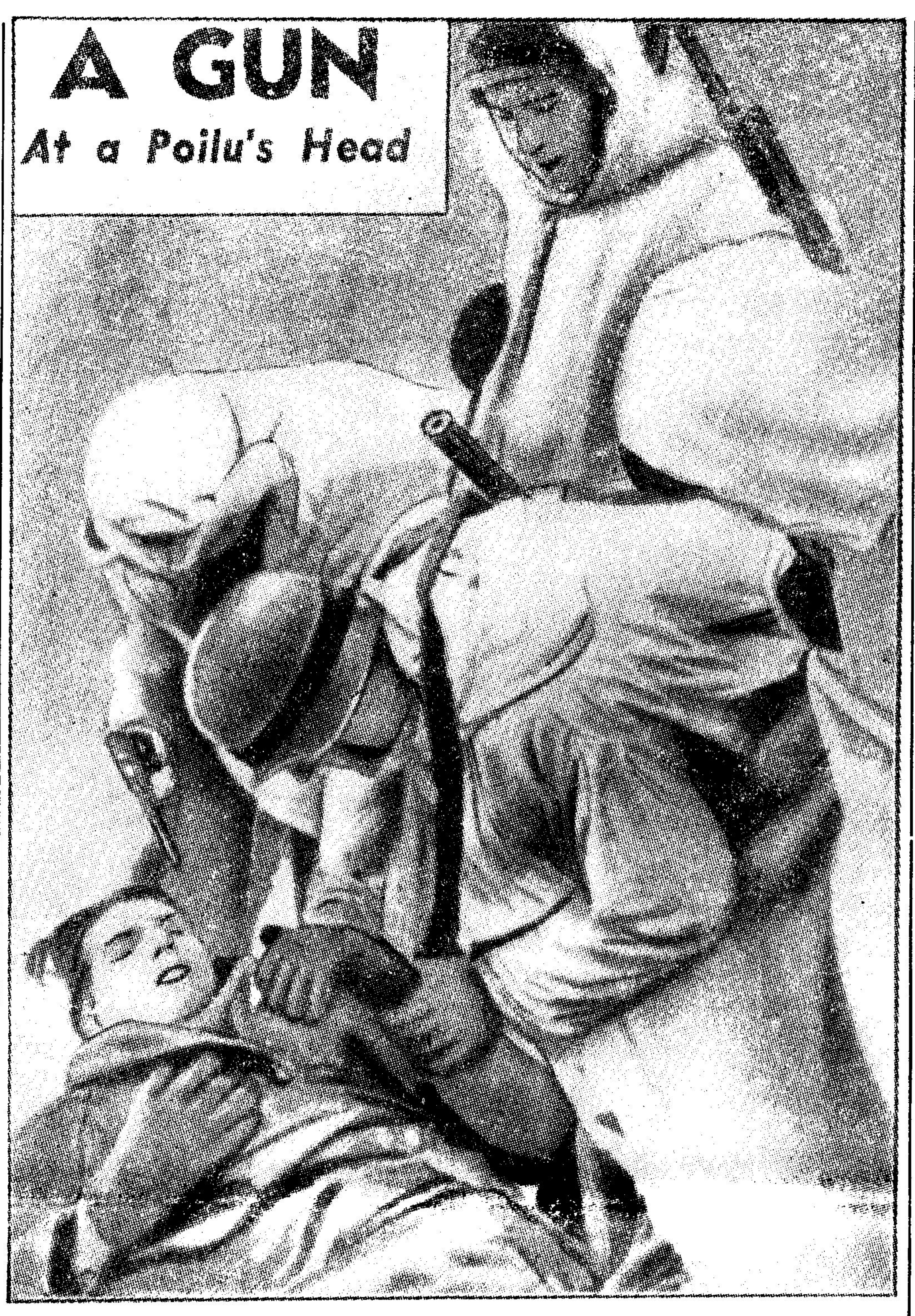
Diese nur auf die hauptsächlichsten Wirtschaftszweige beschränkte Nennung jüdischer Wirtschafts-„Anführer" zeigt den Grad der Verjudung des niederländischen Wirtschaftslebens. Wir wissen aus den Stürmer-Berichten, mit welchen Mitteln und Tricks sich die Juden in Deutschland vor 1933 an die Macht geschoben hatten. Nicht anders war es in Holland. Mit „Arbeit" haben diese Methoden der Juden nichts gemein.

Verjudete Kultur

Nach der Geburt der Thronfolgerin Prinzessin **Beatrice** im Jahre 1938 veröffentlichte eine holländische Zeitung den Weg, auf welche Weise das holländische Volk von der Geburt seiner künftigen Königin erfuhr. Dieser Bericht ist so recht bezeichnend für die Verjudung des holländischen Nachrichtenwesens: Als der persönliche Adjutant des Prinzen **Bernhard** den Bericht von der Geburt der Prinzessin durchgegeben hatten, war es eine **Jüdin**, die diese Nachricht weiterleitete. Der Angestellte des „Allgemeen Nederlandsch Presbureau", der den Bericht aus dem Palast erhielt, war ein Jude. Der erste Vertreter einer niederländischen Behörde, der vor der „VARA." (Arbeiterrundfunk) eine rührende Rede hielt, war ein jüdischer Amsterdamer Senator. Der erste Festmarsch, der von der „AVRO." (der größten niederländischen Rundfunkvereinigung) gesendet wurde, war von einem Juden komponiert, und ein anläßlich des freudigen Ereignisses vorgetragenes Gelegenheitsgedicht wurde den Holländern von einem Juden vorgesungen. Der Mann, der für die „AVRO" über den Vorbeimarsch der holländischen Jugend einen Augenzeugenbericht lieferte, war ein Jude.

In der Presse Hollands nahm der Anteil der Juden ebenfalls einen breiten Raum ein. Es ergab sich hier folgendes Bild:

1. **De Groote** Amsterdamer (demokratisch): 5 Juden.
2. **Allgemeines Niederländisches Pressebüro,** A.N.P.: 13 Juden.
3. **Telegraaf,** Schriftleitung: 9 Juden.
4. **Handelsblad** (Amsterdam) Schriftleitung: 14 Juden.
5. **Nieuwe Rotterdamsche Courant** (liberal) Weltblatt mit eingehenden Nachrichten über jüdisches Leben in Holland: 5 Juden.
6. **Het Volk** (sozialdemokratisch): 3 Juden.
7. **De Sozialdemokrat,** Hauptschriftleiter: Jude.
8. **De Zakenwereld**: (Die Geschäftswelt, Wochenschrift): unter jüdischer Leitung. Hauptmitarbeiter der jüdische Wirtschaftler Ricardo.
9. **Voorwarts** (sozialdemokratisch): aus den Geldern der berüchtigten Gebrüder Barmat begründet und finanziert.
10. Die drei Zeitungen der Provinz Groningen waren im Besitz einer jüdischen Familie.



(By Associated Press)

Jüdische Kriegsgreuelpropaganda

Die jüdisch-amerikanische Zeitung „Daily News" bringt in ihrer Ausgabe vom 29. März 1940 dieses Bild mit dem Text: „Eine Waffe auf den Kopf eines verwundeten Poilu gerichtet. Bitte recht freundlich! Ein Soldat eines deutschen Aufklärungstrupps hält eine Pistole auf den Kopf eines verwundeten französischen Soldaten, der an der Westfront gefangen genommen wurde." Alles ist erstunken und erlogen!

Im Rechtswesen

war der Rechtsanwaltsstand von Juden überschwemmt. Der Präsident des Hohen Rates der Niederlande war der Jude **L. Fisser,** Generalstaatsanwalt bei dieser Körperschaft der Jude S. van **Lier.** Unter den 380 Advokaten und Prokuratoren beim Hohen Rat der Niederlande waren insgesamt 70 Juden, das sind 18. v. H. Der jüdische Anteil in den Bezirksgerichten war noch erheblich größer. Er betrug in Groningen 20 v. H., in Haarlem 28 v. H., in Allmaar 30 v. H., in Amsterdam 40 v. H.

Politik aus dem Hintergrund

So offen die Juden in der Wirtschaft und Kultur hervortraten, so sehr vermieden sie es, sich als Regierungsvertreter vor der Oeffentlichkeit zu zeigen. Die Juden lenkten die Politik der Niederlande aus dem Hintergrunde, ohne jedoch dadurch irgendwie an Macht einzubüßen. Sie hielten es für klüger, die Verantwortung in der Regierung von sich fernzuhalten. Das schloß nicht aus, daß sie es trotzdem verstanden, sich in Stellen einzunisten, auf die die Verantwortlichen der Regierung, Rat und Urteil suchend, jeweils zurückgreifen mußten. So fanden wir die Juden in Holland vor allen Dingen in den Departements als Stützen und Berater der Minister wieder. Da bekleidete der Jude H. M. **Hirschfeld** im Wirtschaftsdepartement die Stellung eines Generaldirektors. Als Referenten waren dort die Juden Dr. von **Essen,** Dr. A. **Philipse** und Dr. H. von **Blankenstein** tätig. Die Juden S. v. d. **Bergh** jun., S. van **Zwanenberg** und L. **Bückmann** wirkten in den Regierungskommissionen des Wirtschaftsdepartements. Generalschatzmeister im Finanzdepartement war der Jude D. J. de **Leeuw.** Zum Aufsichtsrat des Clearing gehörten die Juden Dr. **Hirschfeld,** J. B. **de Leeuw und** Professor J. van **Gelderen. Der Jude** van **Gelderen** war gleichzeitig **Berater des** Kolonialdepartements, in dem auch noch die Juden **Haart,** H. **Elias,** B. **Colthof und** E. v. **Enthoven** beratend mitarbeiteten. **Ein Teil der genannten Juden vertrat auch die Niederlande beim Völkerbund. Außer ihnen ist noch der Jude Limburg zu nennen, der gleichzeitig Mitglied des Staatsrates war, sowie H. van Nierop, Dr. Josephus Jitta und Dr. L. van Ittalie (Zwart-Front, 8. 7. 39).** In Rio de Janeiro fungierte **der Jude W.** A. A. M. **Daniels** als Gesandter **des niederländischen Volkes.**

Die Hetzzentrale

In Wirtschaft, Kultur und Politik von Juden und Plutokraten beherrscht, wurde Holland eine Hetzzentrale vor allem gegen Deutschland. Neben allen bekannten jüdischen Organisationen und Logen bestanden in Holland drei Organisationen des Judentums, deren Hauptaufgabe die Hetze gegen Deutschland war:

1. Das **„Comité voor bijzondere Joodsche Belangen"** in Amsterdam. Es bestand seit 1933 und diente vor allem der Emigrantenförderung. Vorsitzende waren der Diamantenkönig A. **Asscher** und der Prof. Dr. D. **Cohen,** während der Großindustrielle S. van den **Bergh** eine führende Rolle im Verwaltungsapparat spielte. Angegliedert war dem Comité das „Financieel Comité van het Noolfonds 1933". Die Einnahmen beider Comités dürften sich mindestens auf eine halbe Million Gulden belaufen haben.

2. Das **„Comité voor Joodsche Vluchtelingen"**, das ebenfalls seit 1933 bestand und in aller Eile gegründet wurde. Es übernahm Arbeitsbeschaffung, Berufsausbildung und Umschulung, Unterstützung und Finanzierung von Emigranten. Seine offiziellen Einnahmen beliefen sich 1937 auf 531 000 Gulden.

3. Das **„Comité voor Waakzamheid (van** anti-nationalsocialistische Intellectuelen"). Seine Haupttätigkeit bestand darin, gegen den Nationalsozialismus zu hetzen; es gab zu diesem Zwecke eine Schriftenreihe „Waakzamheid" heraus, die den „kulturellen Kampf gegen den Nationalsozialismus" führen sollte und von allen Würdenträgern der Emigranten und des antideutschen Kampfes mit Flugschriften beliefert wurde. (Mitteilungen vom Institut zur Erforschung der Judenfrage vom 19. 1. 39.)

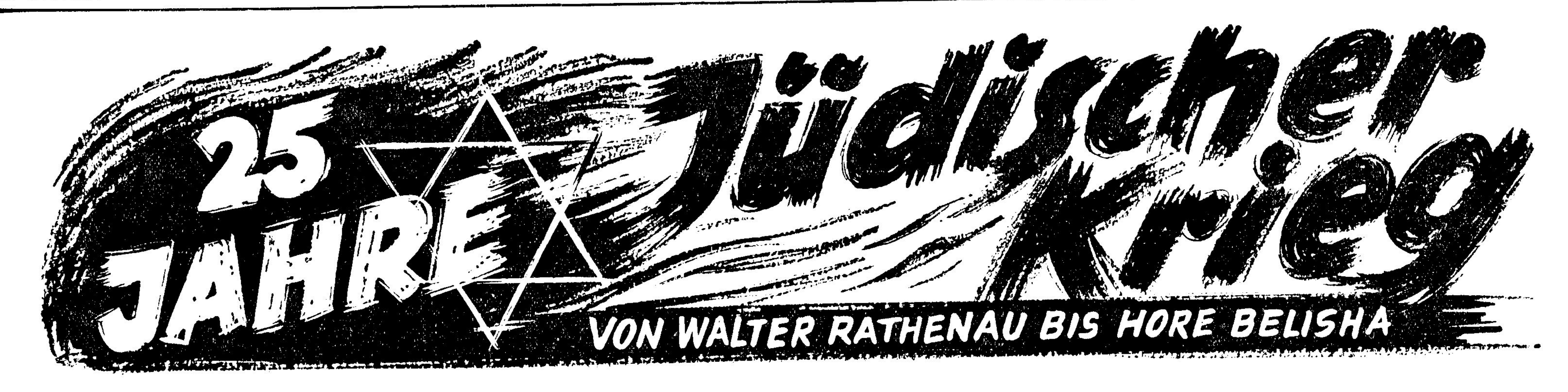
Das Erwachen

So bauten die Juden auf allen Gebieten ihre Festung aus. Es war ihnen gelungen, das niederländische Volk an ihrem Gängelband in den Krieg zu treiben. Blind und ahnungslos ließ sich das holländische Volk auf das Schlachtfeld führen, um die Festung Holland nicht für sich, sondern für Juden und Plutokraten zu verteidigen. Furchtbar war das Erwachen, als die Anstifter dieses Völkermordes feige vor den deutschen Waffen über das Meer entwichen, bereit, ein ganzes Volk für ihre Sicherheit zu opfern.

Nun ist das aber vorbei! Judas Festung hat kapituliert! Der Schatten Judas mußte dem befreienden Licht des deutschen Schwertes weichen.

B.

Die Juden sind schuld am Kriege!



Aus dem Inhalt der letzten Folge:

In der Stürmer-Ausgabe 24 berichteten wir über den 9. August 1914, den **geheimen Entscheidungstag** für das Weltjudentum. An diesem Tage glaubte Alljuda, den entscheidenden Schritt zur Erreichung der Weltherrschaft getan zu haben. Jud **Walter Rathenau** übernahm die Führung der gesamten deutschen Kriegswirtschaft. 300 Männer, von denen einer den andern kannte, leiteten die Geschicke der europäischen Völker. Juda triumphierte: „**Die Hochfinanz ist berufen, die Nachfolge der Kaiser und Könige anzutreten, mit einer Autorität, die sich nicht nur über ein Land, sondern über den ganzen Erdball erstreckt.**" Der Jude war zum Gewaltherrscher geworden und suchte sich durch den Krieg in maßloser Weise zu bereichern. Wohl standen ab und zu wissende Männer auf und warnten das Volk vor der jüdischen Gefahr. Aber ihre Rufe wurden überhört. **Die deutsche Tragödie hatte bereits ihren Anfang genommen und war nicht mehr aufzuhalten.**

II.

Die Blutsauger am deutschen Volke

So arbeiteten die Kriegsgesellschaften / Notschrei aus dem Volke / Wie Vieh- und Getreidejuden hausten

Ueber das unheilvolle Wirken der jüdischen Kriegsgesellschaften wurde während des Weltkrieges der Oeffentlichkeit nicht viel bekannt. Im Jahre 1921 war es der damalige Hauptgeschäftsführer des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, **Alfred Roth**, der unter dem Pseudonym **Otto Arnim** das Buch schrieb: „**Die Juden in den Kriegsgesellschaften**". Selbstverständlich wurde dieses Werk in der Judenrepublik totgeschwiegen und später mit allen Mitteln bekämpft. Die amtlichen Unterlagen und reichen Quellen machen dieses hervorragende Buch aber heute, im 25. Jahre **des jüdischen Krieges**, zu einem wichtigen Beweismittel.

Jüdische Personalpolitik

Seit der Ernennung **Rathenaus** und **Ballins** waren die Juden zum Beherrscher des deutschen Wirtschaftslebens geworden. Selbst in jenen Aemtern, die hervorragende Fachkenntnisse erfordern und in die man Juden mangels dieser Fähigkeiten nicht berufen konnte, tauchte in entscheidender Stellung doch immer wieder ein Jude auf.

Da gab es z. B. das „**Kriegserwerbs- und Arbeitsdepartement**". Hier war eine Anzahl nichtjüdischer Fachleute eingesetzt. Den Posten des „**Wirtschaftlichen Referenten**", die wichtigste Stelle dieses Verbandes, aber war von dem jüdischen Rechtsanwalt **Oppenheimer** besetzt. Bei ihm liefen alle Fäden dieses Amtes zusammen. Jud **Oppenheimer** wußte über Aufträge und Lieferungen auf das genaueste Bescheid. Zugunsten des Judentums und seiner Rassegenossen nutzte er seine Stellung in niederträchtigster Weise aus.

Ebenso lagen die Dinge bei dem „**Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt" (Wumba)**. Wo es hier etwas zu arbeiten gab, da hatte man Nichtjuden eingesetzt. Wo aber gefeilscht wurde, wo Einblick in die wichtigsten Zusammenhänge genommen werden konnte und vor allem auch ein Einfluß auf die Vergebung der Lieferungen möglich war, da saß der Jude. Die oberste Leitung der Preisprüfungsstelle der „**Wumba**" lag in den Händen des Juden **Dr. Offenbacher**.

Die Kriegsrohstoffverteilung hatte 16 Aemter. Das wichtigste Amt dieses Betriebes, nämlich die Abteilung für „**Ueberwachung, Buchung und Abrechnung der in den besetzten feindlichen Gebieten beigetriebenen Güter**" lag in den Händen des Juden **Heimann**.

In der Leitung des so ungeheuer wichtigen **Kriegsernährungsamtes** saß der Kommerzienrat **Manasse**, ein Jude aus **Stettin**.

Der Freund des Kaisers, der Jude **Albert Ballin**, war Leiter der „**Zentral-Einkaufsgesellschaft**". **Ballin** berief in diese Gesellschaft seine Rassegenossen **Dr. George Melchior, Dr. Hugo Israel, Jaques Meyer, Escom Jenequel, M. Robinow, Ludwig Schwarz** usw. Die Kontrolle über die Zentrale dieser Gesellschaft lag in Händen des Juden **Alexander**. Auch in den Unterabteilungen und vorwiegend an den Posten als Aufkäufer wurden Juden bevorzugt.

Aber auch in den Kriegsgesellschaften der einzelnen Fachgebiete sah es nicht anders aus. **Ueberall wimmelte es von Juden:**



Stürmer-Archiv

Söhne des polnischen Ghettos

Ihre Brüder kamen zu Zehntausenden nach Deutschland. Während des Weltkrieges rissen sie die Leitung der deutschen Kriegswirtschaft an sich und wurden zu furchtbaren Blutsaugern am deutschen Volke



(Atlantic)

Ohne Bart und Ringellocken!

Ministerialdirektor Alphand (Ludwig Schwarz) von der ZEG

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler



Reichsgetreidestelle
Geschäftsführer d. Geschäftsabteilung G.m.b.H.: Jud **Dr. Oppenheimer**

Dörrgemüse A.G.
Leiter: die Juden **Löwenberg, Dr. Manasse, Regensburger**

Reichshülsenfruchtstelle
Leiter: Jud **Friedeberg**

Reichskartoffelstelle
Syndikus: Jud **Dr. Fraenkel**

Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft
Vorstand: Jud Dir. **Katzenellenbogen**

Kriegskartoffel-Gesellschaft Ost
Vorstand: Jud Dir. **Katzenellenbogen**

Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft
Leiter: Jud **Kanter**

Mitteldeutsche Spargelzentrale
Leiter: Jud **Kanter**

Verteilungsstelle für Gemüse- und Obstkonservendosen aus verzinntem Blech
Leiter: Jud **Kanter**

Rohfett G.m.b.H.
Leiter: Jud Kommerzienrat **Paul M. Herrmann**

Kriegsausschuß für pflanzliche u. tierische Fette
Vorsitzender: Jud Kommerzienrat **Paul M. Herrmann.** Stellv. Geschäftsführer: Jud **Siegmund Cohn**

Kriegsabrechnungsstelle der deutschen Oelmühlen
Vorsitzender: Jud Kommerzienrat **Paul M. Herrmann**

Kriegsabrechnungsstelle der deutschen Margarine- und Speisefettfabriken
Vorsitzender: Jud Kommerzienrat **Paul M. Herrmann**

Oelsaat
Referent: Jud **L. David**

Fetthefe
Referent: Jud **Dr. Jeroch**

Beschlagnahme und Verrechnung für Weichkäse
Leiter: Jud **Dr. Goldstein**

Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz
Vorstand: Jud Rechtsanwalt **Siegfried Glückmann**

Deutsche Tabakhandels-Ges. Abtlg. Inland
Leiter: Jud Rohtabakhändler **Jakob Mayer**

Zigarrenindustrie Bezirk V
Leiter: Jud **Julius Willstätter**

Zigaretten-Einkaufs-A.G.
Leiter: die Juden **Abramowitz, Jack, Mosel, Weinrich**

Fischhandelsgesellschaft für Westpreußen
Geschäftsführer: Jud **Dr. Moses**

Reichsfischversorgung
Vorstand: Jud Dir. **Nathan**

Kriegsfischhandel Weser
Geschäftsführer: die Juden **Asch, Landsberger**

Fischereibeförderungs-Gesellschaft
Leiter: Jud **Melchior Schwoon**

Frische Seefische-Gesellschaft
Geschäftsführer: Jud **Dr. Mayer**

Gesellschaft für Schalen- und Krustentiere
Geschäftsführer: Jud **Schwoon**

Reichsstelle für Gemüse und Obst
Leiter: die Juden **Walter Benjamin, Nathan, Dr. Salomon, Walter Taubmann, Ullmann, Hugo Wallach**

Gesellschaft für deutsches Milchkraftfutter
Leiter: Jud Dir. **Katz**

Kriegsrohstoffabteilung Sektion Obst
Leiter: Jud **Dr. Spiero**

Reichskommissar für die Kohlenverteilung Abt. F (Verbündete Staaten, Frontbedarf, besetzte Gebiete, Verkehr m. d. Kohlenzentrale in Belgien)
Leiter: Jud **Jakobi**

Reichskommissar für die Kohlenverteilung Sektion O (Bewirtschaftung von Kohle)
Leiter: Jud **Dr. Herz**

Eisenzentrale G.m.b.H.
Geschäftsführer: Jud **Levy**

Manganerzgesellschaft
Geschäftsführer: Jud **Levy**

Drahtzentrale
Leiter: Jud Dir. **Moser**

Ersatzsohlen G.m.b.H.
Leiter: Jud **Heinr. Jacobowski**

Kriegs-Metall A.G.
Leiter: die Juden Dir. **Flatow,** Dir. **Dr. Vogelstein,** Dir. **Simon**

Kriegschemikalien A.G.
Geschäftsführer: die Juden Dir. **Berliner, Erlanger, Dr. Oppenheim, Rud. Karfunkelstein**

Kriegssäurenkommission
Stellv. Vorsitzender: Jud **Dr. E. Oppenheim**

Kriegsphosphat G.m.b.H.
Geschäftsführer: Jud **Dr. Ahlberg**

Protol G.m.b.H.
Geschäftsführer: Jud **Dr. Kurt Oppenheim**

Jud Albert Ballin

(Atlantic)

Er war der Vorsitzende der Zentraleinkaufsgesellschaft und ernannte eine Unzahl weiterer Juden zu Leitern der anderen Kriegsgesellschaften

Schrotthandel G.m.b.H.
Leiter: Jud Generaldirektor **Münzesheimer**

Deutscher Eisenverband (der Verband war Vermittlungsstelle zwischen den Behörden und den Firmen der Branche)
Geschäftsführer: Jud Dir. **Dr. Fischmann**

Interessenvereinigung des Werkzeug- und Werkzeugmaschinenhandels
Leiter: Jud **Dr. Leon Zeitlin**

Metallberatungs- und Verteilungsstelle für ärztliche Apparate und Instrumente
Leiter: Jud Dir. **Hirschmann**

Verteilungsstelle der Zuckerindustrie
Leiter: Jud **Dr. Preißler**

Verteilungsstelle für Chlorzinn
Leiter: Jud Justizrat **Dr. Simon**

Verein deutscher Zellstoff-Fabrikanten
Leiter: Jud Kommerzienrat **Frz. Dessauer**

Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette, Abtlg. Seifenkontrolle
Leiter: Jud **Dr. Goldschmidt**

Kriegsabrechnungsstelle des Verbandes deutscher Lackfabrikanten
Vorstand: Jud Kommerzienrat **Louis Mann**

Gesellschaft für Textil-Ein- und -Ausfuhrangelegenheiten
Leiter: Jud Dir. **Ries**

Verband deutscher Kunstbaumwollfabrikanten
Syndikus: Jud Rechtsanwalt **Apfel**

Verteilungskommission für Anfertigung v. Kunstbaumwolle bei der Kriegshadern A.G.
Geschäftsführer: Jud Rechtsanwalt **Apfel**

Baumwollbedarf-Prüfungsstelle
Leiter: Jud **Fleischer**

Kriegswollbedarf A.G.
Leiter: die Juden Kommerzienrat **Fritz Rechberg, Frz. Pariser,** Prokurist **Cohn**

Kriegsgarn-Tuchverband
Vorstand: Jud Kommerzienrat **Fritz Rechberg**

Deutscher Kunstwollausschuß
Geschäftsführer: Jud **Dr. Hans Heimann**

Verband deutscher Kunstwollfabrikanten
Vorsitzender: Jud **B. Bellerstein**

Deutsche Hanfbau G.m.b.H.
Leiter: Jud **Max Bahr**

Bastfaser-Einkaufsgesellschaft
Vorstand: Jud Kommerzienrat **Dr. Schwerin**

Reichswoll A.G. Einkaufsstelle Brüssel
Liquidator: Jud Dr. phil. **Jakob Zucker**

Kriegsflachsbaugesellschaft
Prokurist: Jud **Limann**

Bastfaserbedarfsprüfungsstelle
Leiter: Jud **Landwehr**

Nesselfaser-Verwertungsgesellschaft
Geschäftsführer: Jud **Behr**

Kriegsausschuß für Textil-Ersatzstoffe
Leiter: Jud Dir. **Georg W. Meyer**

Torffaser-Kriegsausschuß
Geschäftsführer: Jud Prof. **Dr. Magnus**

Deutscher Kunstspinnstoffausschuß
Leiter: die Juden **Dr. Heimann, Dr. Apfel**

Kriegswirtschafts-A.G.
Leiter: die Juden Dir. **Dr. Freudenberg,** Dir. **Zeitschel**

Kriegsausschuß für warme Unterkleidung
Schriftführer: Jud Geheimrat **Schwabach**

Wirkereiabteilung des Kriegswirk- und Strickverbandes
Leiter: Jud Dir. **Alfred Mann**

Wirtschaftsausschuß für Entschädigung in der Wirkereiindustrie
Leiter: Jud Dir. **Alfred Mann**

Verteilungsstelle für Wirkwaren
Leiter: Jud Dir. **Alfred Mann**

Reichssackstelle Geschäftsabteilung
Geschäftsführer: Jud **Weil**

Lumpenverwertungszentrale
Leiter: Jud **W. Lichtenstein**

Lumpenbedarfs-Prüfungsstelle
Leiter: Jud **Wolf**

Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe
Geschäftsführer: Jud Dir. **Reiß**

Papier-Holz-Beschaffungsstelle
Leiter: die Juden Stadtrat **Max Cassirer,** Kommerzienrat **Frz. Dessauer**

Papiermacher-Kriegsausschuß
Geschäftsführer: Jud Kommerzienrat **Frz. Dessauer**

Zellkoll G.m.b.H.
Leiter: Jud Kommerzienrat **Paul M. Herrmann.** Geschäftsführer: Jud **Dr. Marcus**

Reichstextil A.G.
Generaldirektor: Jud **Arnthal**

Reichstextil A.G.
Ueberwachungsausschuß: die Juden **Dr. Feibelberg, Dr. Samolewitz, Dr. H. Simon**

Reichstextil A.G.
Gutachterkommission: die Juden **Dr. Dannauer, Eisner, Hirsch, Kerzer, Kirchheim, Landsberg, Rosenthal, Gerson Simon**

Deutsche Rohhaut A.G.
Vorsitzende: die Juden **David Diegel, Kurt Kaufmann**



Es waren lauter Juden!

Wer dieses Verzeichnis der kriegswichtigen Stellen und die Namen der zahllosen Juden gelesen hat, dem wird schwarz vor den Augen. Er kann es kaum glauben! Aber es war so! Die Leitung der gesamten deutschen Kriegswirtschaft hatte der Jude in seine Hand genommen. Ueberall wirkten jüdische „Kaufleute", jüdische „Reklamemacher", jüdische „Rechtsberater" usw. Diese Juden hatten es sich zur Aufgabe gestellt, in einem „edlen Wettstreit" sich gegenseitig an Gaunereien an der deutschen Wirtschaft zu überbieten. Diese Juden waren es auch gewesen, die das deutsche Volk ins Verderben stürzten. Wohin man griff in diesem verschachtelten Apparat, man ergriff einen Juden. Daß es dem Judentum als Minderheit im deutschen Volke gelungen war, die Leitung der gesamten Kriegswirtschaft an sich zu reißen, zeigt nicht nur die ungeheure Macht, die Juda damals besaß, sondern auch die furchtbare Ahnungslosigkeit, mit der das deutsche Volk in diesen jüdischen Krieg zog. Deutschland mußte im Weltkriege unterliegen, weil es ahnungslos dem Weltfeind die Leitung seiner Geschicke in die Hand gegeben hatte.



Die Nutznießer am Weltkriege

Juden dieser Art bekleideten die höchsten Ämter in den Kriegsgesellschaften und rafften das deutsche Volksvermögen an sich

Jüdischer Hochverrat

Die jüdischen Kriegsgewinnler und Wucherer in den Zentral-Einkaufsgesellschaften führten mit unheimlicher Genauigkeit unter den Augen der amtlichen Stellen den Vernichtungsplan Alljudas durch. Was half es, wenn man hier und dort einmal versuchte, energisch durchzugreifen. Kam wirklich einmal eine jüdische Schiebung an das Tageslicht, so machte sich der Jude nichts daraus. Was tat das schon? Solche Sachen konnten den Juden sogar von Nutzen sein, wenn man sie nur mit Hilfe der Judenpresse ins rechte Licht setzte. Und die Pressejuden taten, was sie konnten. Sie schrieben scharfe Artikel gegen die Preistreiberei, brachten Berichte über diesen oder jenen Schieber, kurz, sie lenkten ab! Mit diesen Manövern erreichte der Jude wieder ein politisches Ziel. Er machte für die herrschenden Zustände natürlich nicht sich selbst, sondern andere, so z. B. die Amtsstellen, Junker, Bauern usw. verantwortlich. **Auf diese Weise erreichte man, daß die Aufmerksamkeit vom Judentum völlig abgelenkt wurde.**

Inzwischen aber führte Alljuda in seinen Kriegsgesellschaften den Wirtschaftskrieg mit erhöhter Brutalität weiter. Einige Beispiele sollen zeigen, wie Juda überall in der Kriegswirtschaft mit den gleichen Mitteln an die Vernichtung des deutschen Volkes ging.

So hausten die Viehjuden!

Auch der Viehhandel und die Fleischversorgungen waren durch die Kriegswirtschaft völlig in die Hände der Juden gespielt worden. Die Viehjuden hatten sich zusammengeschlossen und bestimmten die Preise. Durch diese jüdischen Vereinigungen erreichten die Viehpreise derartig wucherische Höhen, daß sie für nichtjüdische Käufer kaum mehr erschwingbar waren. Aus zahlreichen Gerichtsverhandlungen ist bekannt, daß die Juden durchschnittlich Gewinne von 250 bis 500 Mark für ein Stück Vieh machten. Obgleich der Staat immer wieder versuchte, gegen diesen Wucher einzuschreiten, war er am Ende den Juden gegenüber machtlos. Die verhängten Strafen wegen Wuchers standen überdies in keinem Verhältnis zu den Gewinnen der Ausbeuter.

Im Volke machte sich allmählich ein gerechter Zorn gegen die Preistreiber breit. Die jüdische Presse aber benutzte die Stimmung des Volkes zu einer typisch jüdischen Lüge. Sie log, daß die Schuld an der Verteuerung nicht die Händler, sondern allein die Landwirtschaft, also die Bauern und Großgrundbesitzer träfe. Mit diesen erbärmlichen Lügen trieb Juda einen weiteren Keil in die Geschlossenheit des deutschen Volkes. Wie die Dinge aber in Wirklichkeit lagen, das verschwiegen die Pressejuden und leider auch viele amtliche Stellen. Was wollten auch die Behörden unternehmen? Sie waren es doch gewesen, die der deutschen Landwirtschaft für den Viehaufkauf fast ausnahmslos jüdische Händler vor die Nase gesetzt hatten. Alle Bauern und Landwirte waren verpflichtet, ihr Vieh den von den zuständigen Kriegswirtschaftsbehörden ernannten Aufkäufern zum Verkauf anzubieten. Und diese Aufkäufer waren durchwegs Juden! **Alfred Roth** veröffentlicht in seinem Buch „Die Juden in den Kriegsgesellschaften" verschiedene amtliche Bekanntmachungen. So brachte der Stadtanzeiger der **„Münchener-Augsburger Abendzeitung"** vom 29. Mai 1916 folgende Erklärung:

„Von der Fleischversorgungsstelle wurde Herr Sally Heymann, dahier, für den Bezirk Schwabmünchen als Vieh-Kommissionär aufgestellt. Infolgedessen sind nur dieser und seine Beauftragten zum Aufkauf von Vieh in diesem Bezirk berechtigt."

Aufschlußreich ist auch die amtliche **Bekanntmachung des Großherzoglichen Bezirksamtes Müllheim** vom 19. Juni 1917. Hier heißt es:

„... **Wer für das nach dem 1. Juli abzugebende Vieh den höheren Preis in Anspruch nehmen will, hat das betreffende Vieh dem Unterkäufer schriftlich vor dem 1. Juli anzumelden.** Als Unterkäufer kommt in Betracht:

1. Herr Josef Mayer Elias Sohn in Müllheim für die Gemeinden: Buggingen, Dattingen, Hügelheim, Neuenburg, Seefelden (Betberg), Sulzburg, Zienken, Untermüllheim.
2. Herr Salomon Heimann in Müllheim für die Gemeinden: Badenweiler, Britzingen, (Güttigheim, Muggardt), Laufen, Lipburg, Obermüllheim, Niederweiler, Oberweiler, Schweighof, Zunzingen.
3. Herr Louis Loch in Müllheim für die Gemeinden: Auggen, Bellingen, Bamlach, Liel, Mauchen, Rheinweiler, Schliengen, Steinenstadt.
4. Herr **Gustav Zivi** in Müllheim für die Gemeinden: Feldberg, Feuerbach, Malsburg, (Höfe, Kaltenbach, Lütschenbach, Vogelbach), Marzell, **Niedereggenen, Obereggenen, Sitzenkirch, Vögisheim.**

Müllheim, den 19. Juni 1917

Großherz. Bezirksamt Kommunalverband."

Und wer waren diese Händler? Es waren Juden, nichts als Juden!



Nach dem Rezept des Ägyptischen Josef

Der Jude stapelte während des Weltkrieges ungeheure Mengen von Getreide auf. Das Volk bekam davon allerdings nie etwas zu sehen, denn alles wanderte ins Ausland



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

So wurde das deutsche Volk während des Weltkrieges betrogen!

Jüdische Viehhändler kauften im ganzen Reiche Tausende von Ochsen und Kühen auf und verkauften sie an unsere Feinde!

Der wahre Kriegshetzer ist der Jude!

Notschrei des deutschen Volkes

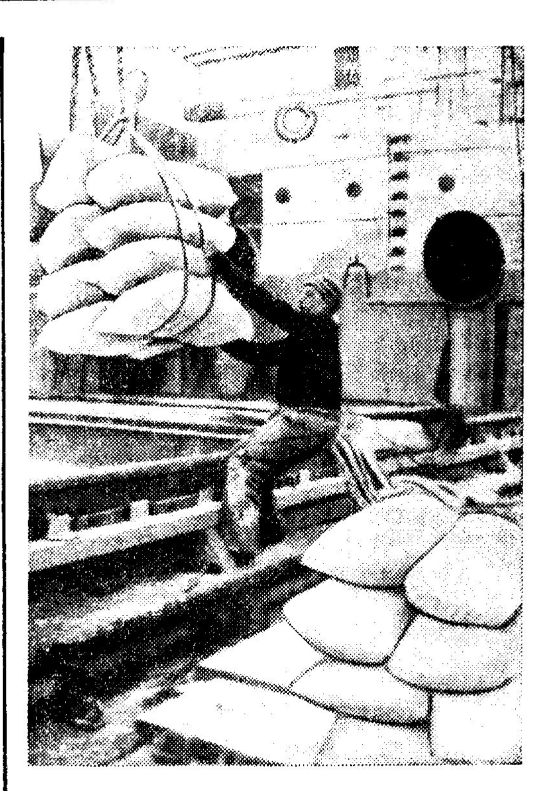
Schon im Jahre 1916 trieben die in den Viehhandelsverbänden zusammengeschlossenen Viehjuden eine derartig wucherische Preispolitik, daß die Rheinische Wirtezeitung in ihrer Ausgabe 11 des Jahres 1916 folgenden Notschrei veröffentlichte:

„Tausende zermartern täglich ihr Hirn ob der Frage, wie die Versorgung des deutschen Volkes mit billigeren Nahrungsmitteln ermöglicht werden könnte; aber alle diese Bemühungen sind fruchtlos, solange es einer **Rotte unersättlicher Schufte** gestattet ist, alle fürsorglichen Maßnahmen der Regierung zu verlachen, zu durchkreuzen und unwirksam zu machen. Vergeblich sucht das Volk das Rätsel zu lösen: **Wer schützt diese Ausbeutergesellschaft?**

Es muß doch schließlich auch einen Weg geben, diese Schlachtviehhyänen unschädlich zu machen, die zu einer **ungeheuren Gefahr für die Ernährung** namentlich der ärmeren Bevölkerung geworden sind. Wir hören täglich zu unserer großen Beruhigung, daß unsere Vorräte reichen. Das genügt allein aber nicht; diese Vorräte müssen vielmehr den Verbrauchern zu einem Preis zugänglich gemacht werden, daß auch den weniger bemittelten Klassen über die schwierige Kriegszeit hinweggeholfen wird.

Die Viehhändler haben sich in diesem Kriege als eine ganz gemeingefährliche Gesellschaft erwiesen . . . Jedenfalls muß auf dem Gebiet der Fleischversorgung des deutschen Volkes unbedingt eine gründliche Neuorganisation Platz greifen. **Es ist unerträglich, daß die breiten Volksschichten auf die empörende Weise begaunert werden . . .**"

Wenn die Rheinische Wirtezeitung auch nicht das Wort „Jude" gebraucht und auf die Rassezugehörigkeit dieser Volksbetrüger hinweist, so muß doch gesagt sein, daß **dieser** Aufruf in der Sprache des Volkes geschrieben war **und** vom **Volke auch verstanden wurde**. Leider hatte auch dieser Notruf keinen **bleibenden** Erfolg. Der Jude war an der Macht und war nicht zu verdrängen.



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Während das Volk hungerte . . .
schickten die Getreidejuden im Weltkrieg Tausende von Tonnen feinsten Mehles in die Feindstaaten

Getreide ins feindliche Ausland verschoben!

Wie es beim Viehhandel war, so war es auch beim **Getreidehandel**. Von jeher war der Getreidehandel ein Tummelplatz jüdischer Gauner gewesen. Bei Ausbruch des Weltkrieges war es daher nicht verwunderlich, wenn das Judentum in der Getreideversorgung des Volkes die Führung übernahm. Die Juden kauften das vorrätige Getreide in riesigen Mengen auf (nach dem Vorbilde des Aegyptischen Josef!), hielten diese Aufkäufe zurück (**wieder** so, wie es der Aegyptische Josef gemacht hatte!) und trieben dadurch die Preise in die Höhe. Wie **skrupellos** die Juden arbeiteten, zeigt das folgende Beispiel:

Im Jahre 1916 unterhielt in **Posen** der Jude **Katzenellenbogen** einen Getreidehandel. Er arbeitete mit dem jüdischen Mühlenbesitzer und Getreidegroßhändler **Aronsohn** zusammen. Die beiden Juden hatten auch während des Krieges über die Schweiz gute Verbindungen nach — **England**. Die Tätigkeit der deutschen U-Boote hatte zur Folge, daß in England bereits ein starker Mangel an Getreide fühlbar war. Die Blockade, die die Engländer über Deutschland verhängt hatten, wurde also von der deutschen Kriegsmarine richtig und erfolgreich beantwortet. **Was taten nun aber die Juden?** Sie kauften riesige Mengen Gerste auf und sammelten sie in den Getreidelagern zu **Posen**. Von dort wurde die Gerste nach **Leipzig** und **München** versandt, angeblich, um dort zu Graupen vermahlen zu werden. In Wirklichkeit aber wurde die Gerste in die **Schweiz** weitergeleitet und von dort — nach England **verschoben**. Die Juden **Katzenellenbogen** und **Aronsohn** also waren es gewesen, die jenes Getreide, das für **deutsche** Männer, Frauen und Kinder bestimmt war, ins **feindliche** Ausland verschoben. Die Juden **Aronsohn** und **Katzenellenbogen** waren es gewesen, die durch diese niederträchtige Handlungsweise den Erfolg der deutschen Gegenblockade **unmöglich** machten.

Das Verbrechen der beiden Juden wurde offenbar. Im Oktober 1916 wurde ihnen der Prozeß gemacht. Beide Juden hätten mit Schimpf und Schande an den Galgen gehört! Aber was tat man? Es **wurde lediglich das Vermögen des Juden Katzenellenbogen beschlagnahmt**. Die jüdischen Staatsanwälte und Richter sorgten dafür, daß ihre Rassegenossen wieder freikamen.

Was Kriegsgefangene sahen

Einer ähnlichen Schiebung kamen im Frühjahr 1918, also zu jener Zeit, als das deutsche Volk schon um Sein oder Nichtsein kämpfte, deutsche kriegsgefangene Soldaten in **Dünkirchen** (Frankreich) auf die Spur. Die Kriegsgefangenen hatten dort Hafer auf Schiffe zu verladen. Zur größten Verwunderung der gefangenen deutschen Soldaten trugen aber die Hafersäcke die Firmenaufschrift: **Salomon-Schivelbein**. Der Jude **Salomon** aus **Schivelbein** in Pommern hatte also noch im Jahre 1918 das von ihm gekaufte Getreide nicht dem deutschen Volke abgeliefert, sondern ins feindliche Ausland verschoben!!

Eine eigenartige Reichstagssitzung

Die höchste Stelle der Kriegsgetreidewirtschaft war in den Jahren 1914-18 die **Reichsgetreidestelle**. Der Geschäftsführer dieser Abteilung war der Jude **Dr. Oppenheimer**. Die Zustände in der inneren Verwaltung dieser Kriegsgetreidegesellschaft waren derartig, daß sie zunächst in einer Reichstagskommission Gegenstand einer Untersuchung waren. Es wurde z. B. der Vorwurf erhoben, die Leitung der Reichsgetreidestelle habe die Mehrzahl ihrer Angestellten, obwohl diese heeresdienstpflichtig waren, vom Kriegsdienst befreit. Um sich vom Heeresdienst drücken zu können, hatten nämlich viele Leute (die meisten waren Juden!), die sonst monatlich 500 Mark und mehr verdienten, bei der Reichsgetreidestelle eine Anstellung für nur 150 Mark angenommen!!

Weiter wurde der Reichsgetreidestelle vorgeworfen, daß „bei der Auswahl der Persönlichkeiten für die Reichsgetreidestelle außerordentlich viele Juden verwandt worden seien!" In der Kommission waren selbstverständlich auch Juden und Judengenossen vertreten. Die Zustände in der Getreidestelle waren aber derartig himmelschreiend, daß selbst diese Kommission die erhobenen Vorwürfe als richtig bestätigen mußte. Am 23. August 1915 versuchte der Leiter der Reichsgetreidestelle die Verantwortung von sich abzuschieben und auf die „besonderen Verhältnisse" abzuwälzen. Er mußte allerdings zugeben, daß von den 624 beschäftigten Männern (meistens Juden!) 425 von der Heeresdienstpflicht reklamiert worden waren. Eine ärztliche Untersuchung dieser Reklamierten hatte ergeben, daß von 425 nur 17 (siebzehn!) Männer untauglich waren. Die auffallend hohe Zahl der Juden unter den Angestellten der Reichsgetreidestelle entschuldigte er mit folgenden Worten:

„Wenn ich den Getreidehandel für das ganze Reich plötzlich auf meine Schultern nehmen soll, so komme ich um die Leute aus dem Getreidehandel, deren größte Mehrheit Juden sind, nicht herum!"

So weit war man also schon im Jahre 1915 gekommen. Der höchste Leiter einer Kriegsgesellschaft mußte erklären: Man kann um die Juden nicht mehr herum! Der Jude hatte die Macht in seine Hand genommen. Der gleiche Jude, der den Krieg gemacht hatte, drückte sich vor dem Frontdienst und verdiente als Schieber und Spekulant in der Heimat große Summen. Vo.

(Fortsetzung folgt!)



In die Hände unserer Feinde

Die Getreidejuden verschoben unzählige Eisenbahnladungen von Korn und Weizen in großen Frachtbooten nach dem Ausland

Hochbetrieb in den Freimaurerlogen

In den ersten Tagen des März 1940 fanden in Paris mehrere Sitzungen der englischen und französischen Freimaurerlogen statt, wie die italienische Zeitschrift „Vita Italiana" in der Nummer vom 15. März 1940 mitteilt. In diesen Sitzungen wurde der Krieg der Vernichtung gegen Deutschland und Italien proklamiert. Die Oberleitung dieser Logensitzung hatte der Jude Anton Cohen, Großmeister der Großloge von Frankreich. Die beiden kriegführenden Regierungen waren vertreten: die französische Regierung hatte den Halbjuden Frossarg entsandt. Englands Regierung war durch zwei Delegierte vertreten. Einer von diesen war der Neffe des berüchtigten Juden Hore Belisha.

Anfangs Mai sollte eine weitere große Tagung der englischen und französischen Freimaurerei in London stattfinden.

Die Juden und die Beschnittenen des Geistes, die Freimaurer, sehen mehr und mehr ein, daß es mit ihren jüdischen Weltherrschaftsträumen zu Ende geht. Mit allen Mitteln suchen sie nun die ihnen versklavten Völker zum Vernichtungskrieg gegen Deutschland und Italien aufzuhetzen.

Und da behaupten immer noch gewisse Volksgenossen, die Freimaurerei wäre nur ein Wohltätigkeitsverein, der nebenbei sich mit „Menschenveredelung" beschäftige! Dr. H. E.

In der nächsten Stürmerausgabe berichten wir über:

Volk hungert - Juden prassen / Juden machen in Granaten / Sonderzuteilung für das „auserwählte Volk" / Eine sensationelle Strafliste usw.

Wir grüßen die Front!

Die Juden in der Heimat

Lieber Soldat!

Du hast uns in Deinem letzten Briefe gefragt, was die Juden in der Heimat treiben und ob sich ihr Verhalten inzwischen wesentlich geändert hat.

Seit Beginn des Krieges sind die Juden ziemlich **kleinlaut** geworden. Tagsüber lassen sie sich nur selten blicken. Aber am Abend, wenn das Zwielicht ein Erkennen fast unmöglich macht, da schleichen sie durch die Straßen. Sie begrüßen sich gegenseitig mit geheimnisvollen Zeichen, bleiben nur einen Augenblick stehen, um dann schnell in einem Torbogen oder einer stillen Gasse zu verschwinden. Ja, die Juden sind recht „still" geworden gegen früher. Hat man aber einmal Gelegenheit, Juden aus nächster Nähe zu betrachten, dann kann man aus ihren Augen eine ohnmächtige Wut und einen furchtbaren Racheschwur herauslesen.

Es wäre aber grundfalsch, aus der Zurückhaltung der Juden schließen zu wollen, daß die Palästinenser im Reiche jede Tätigkeit gegen Deutschland aufgegeben hätten. Nein! Die Juden begehen nach wie vor ihre **Gaunereien**. Immer wieder werden sie auf frischer Tat ertappt. In manchen Städten sind sie sogar maßlos frech und spielen sich auf, als wären sie noch die Herren im Lande.

Eine Lieblingsbeschäftigung von ihnen ist das Verbreiten von **Gerüchten**. Glücklicherweise ist unser Volk heute durch den Nationalsozialismus so geschult, daß es blödsinnigen Fantasiegebilden keinen Glauben mehr schenkt. Wenn aber doch einmal ein unsinniges Gerücht seine Runde macht, dann kann man mit Sicherheit sagen, daß es **Juden** waren, die diese Märchen in die Welt gesetzt und für ihre Verbreitung gesorgt haben.

Lieber Soldat! Wenn dieser Krieg zu Ende ist und Du wieder in die Heimat zurückkehrst, dann wird die Judenfrage, soweit sie Deutschland betrifft, Zug um Zug weiter gelöst werden. **Für die übrige Welt aber nimmt die Lösung der Judenfrage dann erst ihren Anfang!** E. H.



Stürmer-Archiv

Sonderbare Lufthelden!

Ein Rabbi markiert einen „tollkühnen" Piloten, der seine Sippschaft auf dem Luftwege verfrachtet. Das Flugzeug ist allerdings nur eine Attrappe. Und das ganze ist Bluff!

Die Entwicklung der Judenfrage in Rumänien

Das Judenproblem in Rumänien spielt in der Politik dieses Staates eine große Rolle. Bekanntlich besteht in Rumänien schon seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine lebhafte judenfeindliche Bewegung, die in der Zeit der Regierung **Goga** an der Wende 1938/39 ihren Höhepunkt erreichte und deren radikalster Flügel die „Eiserne Garde" war. Mit der Unterdrückung der „Eisernen Garde" und mit der Entlassung der Regierung Goga war ein Zurücktreten der judenfeindlichen Bewegung zum mindesten in ihrer äußeren Ausdrucksform verbunden und es trat seither eine Besserung der Lage des Judentums ein. Das autoritäre Regime hat den größten Teil der Verordnungen und Maßnahmen der Regierung Goga gegen die Juden aufgehoben. Nur die Ueberprüfung der Staatsbürgerschaften wurde weiter durchgeführt, da von rumänischer Seite mit Recht behauptet wurde, daß ein Teil der im Lande lebenden Juden die Staatsbürgerschaft **unrechtmäßig** erworben habe. Auf Grund dieser Ueberprüfung wurde **250 000 Juden** die Staatsbürgerschaft aberkannt.

Bei der großen Bedeutung der Judenfrage für das Land, die aber schon darin zum Ausdruck kommt, daß nach den verschiedenen Statistiken eine Zahl von **1 bis 1½ Millionen** angegeben wird, und der noch immer vorhandenen starken judenfeindlichen Strömung, hat das autoritäre Regime des Königs versucht, neue Wege zu gehen. Es ist vor kurzem vom rumänischen Minderheitenminister ähnlich wie mit den anderen Minderheiten auch mit den jüdischen Anführern ein Abkommen getroffen worden. Dieses besagt, daß ein oberster Rat des rumänischen Judentums staatlich anerkannt werden wird und daß die Juden zwar nicht in die „Front der nationalen Wiedergeburt", wie die Volksgruppen, eingegliedert werden, daß aber die Führung der Front mit dem obersten jüdischen Rat zusammenarbeiten wird. Diese Zusammenarbeit soll sich auf folgende Dinge erstrecken:

Allmähliche Auswanderung der 250 000 Juden, denen die Staatsbürgerschaft aberkannt wurde. Herbeiführung einer gesünderen Verteilung der Juden auf die einzelnen Berufe, während sie sich jetzt auf eine Anzahl von Berufen zusammendrängen. Man erwartet sich davon eine bessere Eingliederung des Judentums in das rumänische Staatsleben und ein langsames Abebben der judenfeindlichen Strömung im Volke.

Die rumänische Regierung hofft außerdem, im Judentum nicht nur innenpolitisch eine Stütze zu finden, sondern auch in Bessarabien und in der Dobrudscha, wo stark jüdische Massen leben, diese an den Staat zu binden und zu verhindern, daß von ihnen staatsfeindliche Bestrebungen unterstützt werden.

Dr. H. E.

Was wir dazu meinen
Gedanken zum Weltgeschehen

Dicke Luft

In London hielt der Große Judenrat eine geheime Sitzung ab.

Das Ergebnis dieser Sitzung wird die englische Regierung in allernächster Zeit zu spüren bekommen.

Ihre größte Sorge

Der Oberrabbiner von Amerika erklärte, die Juden in aller Welt hätten große Sorgen.

Kein Wunder! Ist doch ihr Geldbeutel in Gefahr!

Erwartung

Im englischen Unterhaus erklärte ein Abgeordneter, er sei überzeugt, daß sich die Engländer auf die Hilfe der Juden verlassen können.

Sie können dann singen: „Verlassen, verlassen, verlassen bin i!“

Dämmerung im Blätterwald

Verschiedene englische Zeitungen kündigten an, daß sie infolge Papierknappheit ihr Erscheinen einstellen müßten.

Da ist also die Lage für die jüdischen Redakteure recht bedrohlich geworden.

Mit dem Teufel im Bunde

Die amerikanische Zeitschrift „Time“ machte darauf aufmerksam, daß es in England über eine Million Gespensterseher und Spiritisten gibt und daß selbst führende Persönlichkeiten der englischen Regierung diesen Kreisen angehörten.

Die Herren sehen also Gespenster! Von den guten Geistern sind sie längst verlassen.

Greuel! Greuel!

Die britische Presse verbreitet heute die wüstesten und niederträchtigsten Meldungen über angebliche Greueltaten der deutschen Soldaten.

Wer jetzt noch nicht merkt, daß die britische Presse jüdische Presse ist, dem ist nicht mehr zu helfen.

Frankreichs Herrscher

In Frankreich wurden in den letzten Wochen Tausende von Personen verhaftet.

Aber nicht etwa, weil sie Betrüger waren! Nein! Weil sie die Wahrheit über das Judentum gesagt hatten!

Trost

Der alte Chamberlain erklärte in einer religiösen Versammlung, die Liebe höre nimmer auf.

Damit meinte er wohl seine Liebe zu den Juden.

Künstler

In London wurde eine große Bilderausstellung von jüdischen „Meistern“ veranstaltet.

Die Juden sind Meister: Meister der Geschmacklosigkeit!

Unter sich

In London wurde ein Ausschuß zum „Studium der Kriegslüge“ gegründet. Den Ehrenvorsitz wird Churchill übernehmen. Die Ausschußmitglieder sind fast sämtlich Juden.

Großartig! Nun kann gelogen werden nach Herzenslust!

Feine Familie

Ein englisches Blatt schrieb, Frankreich wäre die Braut Englands.

Und der Brautvater ist der Jude!

P. B.

Der Judenschmuggel
Ein neuer Geschäftszweig

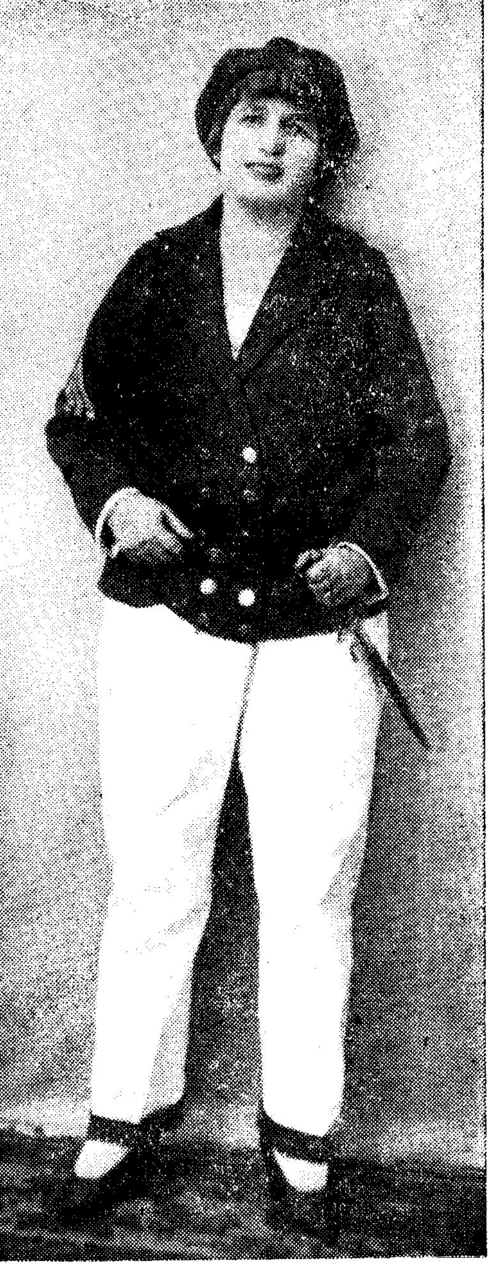
Die Polizei von Rio de Janeiro nahm eine internationale Bande fest, die in großem Ausmaße Juden ins Land schmuggelte. In Rio Grande do Sul wurde eine Vereinigung aufgedeckt, die den Juden gefälschte Papiere beschaffte. Es wurde festgestellt, daß hinter diesem Treiben die berüchtigte „Jewish Colonisation Association“ in London steht.

Juden brauchen Krieg

Der frühere französische Innenminister Max Dormoy schrieb im März 1938 in der Zeitung „Action Francaise“:

„Die Juden wollen den Krieg, unter welchem Vorwand es auch immer sei, nur damit sie wieder, wie während des Großen Krieges, Geschäfte und Beute machen können.“

So sagte der frühere französische Innenminister. Und wie ist es heute? Der heutige französische Innenminister ist selbst ein Jude! Er hat vom Weltjudentum den Auftrag, dafür zu sorgen, daß durch eine Verlängerung des Krieges das Geschäft weiterhin blüht.



Jüdischer Mummenschanz

Die Frau des Wäschejuden Adler bei einem Ball im ehemaligen Eger

---



Auf dem Felde der Ehre starb den Soldatentod im Westen der Wiener Mitarbeiter unserer Schriftleitung:

Pg. Dr. Alfred Czerny
Offz. Anw.

im Alter von 33 Jahren.

Wir verlieren in ihm nicht nur einen fähigen, wertvollen Mitarbeiter, sondern auch einen lieben Kameraden. Er wird bei uns unvergessen bleiben.

Schriftleitung und Verlag
Der Stürmer

Zum Nachdenken

Eine Gegenüberstellung

„Beglückt, wer Treue rein im Busen trägt; Kein Opfer wird ihn je gereuen!" (Joh. Wolfg. von Goethe)	**„Halte niemandem die Treue, schlage Dich zu dem, dem die Stunde lächelt."** (Pesachim S. 113 a)
„Es mag der Wurm im Staube liegen; Ein edles Herz muß kämpfen und wird siegen!" (Theodor Körner)	**„Wenn Du in den Krieg ziehst, so gehe nicht als Erster, sondern als Letzter hinaus, dann kannst Du als Erster wieder heimkehren."** (Pesachim S. 113 a)
„Nur in der Arbeit wohnt der Frieden, Und in der Mühe wohnt die Ruh'." (Theodor Fontane)	**„Die Arbeit ist viel schädlich und wenig zuträglich."** (Gittin S. 68 a)
„Ein edles Weib ist die schönste Gabe der Gottheit." (Graf von Bentzel)	**„Das Weib ist ein Schlauch voller Unflat."** (Schabbath S. 152 a)
„Die Lüge ist der faule Fleck in der menschlichen Natur." (Immanuel Kant)	**„Es sind alle Lügen gut."** (Jota S. 41 b, Berachoth S. 60 b)
„Wer sagt, daß Wucher keine Sünde sei, der hat keinen Gott." (Altes Sprichwort)	**„Der Jude soll sein Vermögen durch Wucher und Bereicherung vermehren."** (Baba mezia S. 70 b)
„Die Menschen lieben lernen ist das einzig wahre Glück." (August Graf von Platen)	**„Der Nichtjude ist dem Menschenkote gleichzuachten."** (Aruch Chajim S. 55, 20)

Hier sieben Aussprüche deutscher Dichter und Philosophen! Dort sieben Forderungen aus dem jüdischen Geheimgesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch! Hier sieben Lebensgrundsätze des deutschen Volkes! Dort sieben Gebote, die der Jude zu erfüllen hat! Hier Gesetze einer wahren menschenwürdigen Sittlichkeit! Dort Gesetze einer Niederrasse des Teufels. Wir fragen uns:

Ist es nicht eine bodenlose Unverschämtheit, daß die Juden, die nach solchen Teufelsgesetzen leben, sich als das „von Gott auserwählte Volk" bezeichnen?

E. H.

Aus aller Welt

Die ehemalige Posener Synagoge wird von der Stadtverwaltung Posen zu einem Hallenschwimmbad umgebaut werden, da der Abbruch des durch die Auswanderung der Juden überflüssigen Gebäudes zu teuer zu stehen käme.

*

In **Neuyork** wurde eine jüdische Mörderbande dingfest gemacht. Ihre Leiter heißen **Maxim Goldstein, Abraham Rees, Harry Strauß** usw. Die Bande verübte auf Bestellung von Gangsterbanden hin jeden Mord. Sie hat bis heute mindestens 12 Morde ausgeführt.

*

In **Budapest** wurden zwei Juden, **Wolf Mauskopf** und **Hermann Grünfeld**, wegen Devisenschmuggels verhaftet. Diese hatten im Ausland 78 Kilo Silber gekauft und in Ungarn für 10000 Pengö weiterverkauft. Die Summe sollte nun wieder ins Ausland verschoben werden.

*

In **Zips-Neudorf** (Nordungarn) wurde der Jude **Gabriel Kohn** wegen Mädchenhandels verhaftet.

*

In **Neuyork** wurde ein jüdisches Gaunerkonsortium festgenommen. Es wird wegen Wuchers unter Anklage gestellt werden. Die Juden hatten nicht weniger als 365% Zinsen von ihren Schuldnern verlangt.

*

Das Landgericht **Wien** verurteilte den Juden **Markus Israel Herschthal** wegen versuchten Devisenschmuggels zu 4 Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe.

*

Aus **London** kommt die Mitteilung, daß die Judenfamilie **Petschek,** früher in der Tschecho-Slowakei, England verlassen und nach den Vereinigten Staaten auswandern will. Die Ratten verlassen das sinkende Schiff!

*

Die Zahl der Juden im Sudetenland ist seit dem Anschluß an das Reich von 27 374 auf 2649 zurückgegangen, sodaß jetzt nur noch 0,07% der Wohnbevölkerung jüdischer Rasse sind.

*

Das **Preßburger** Kreisgericht verurteilte den 27jährigen jüdischen Eiergroßhändler **Emanuel Tannenbaum** zu einer Geldstrafe von 210811 Ks (= slow. Kronen). Der Jude war der Verletzung der Devisenvorschriften der Nationalbank überführt worden.

*

Der **Wiener** Jude **Alfred Israel Palenberg** befaßte sich mit der Herstellung von Reisepässen und Steuerunbedenklichkeitserklärungen für jüdische Auswanderer. Des weiteren verschob er beträchtliche Vermögenswerte ins Ausland, darunter allein 16 Perserteppiche. Jetzt wurde er vom Landgericht Wien zu 18 Monaten Zuchthaus und 12 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

*

Die **Prager** Stadtverwaltung hat auf einen Antrag des Wohnungsreferenten hin beschlossen, allen noch in der Gemeinde gehörigen Häusern wohnenden Nichtariern mit sofortiger Wirkung zu kündigen. Dadurch wird arischen Mietern die Wohnungssuche erleichtert.

*

Das Sondergericht **Wien** verurteilte den Juden **Osias Schranz** zu 6 Monaten Gefängnis. Der Jude hatte den Betrag von 5350 RM. zu Hause versteckt, anstatt ihn einer Bank und damit der deutschen Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen.

*

Vor dem Landgericht **Wien** I wurde der Jude **Max Israel Kohn** wegen Veruntreuung zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt.



„Nichts ist zu dumm, es findet doch sein Publikum!"

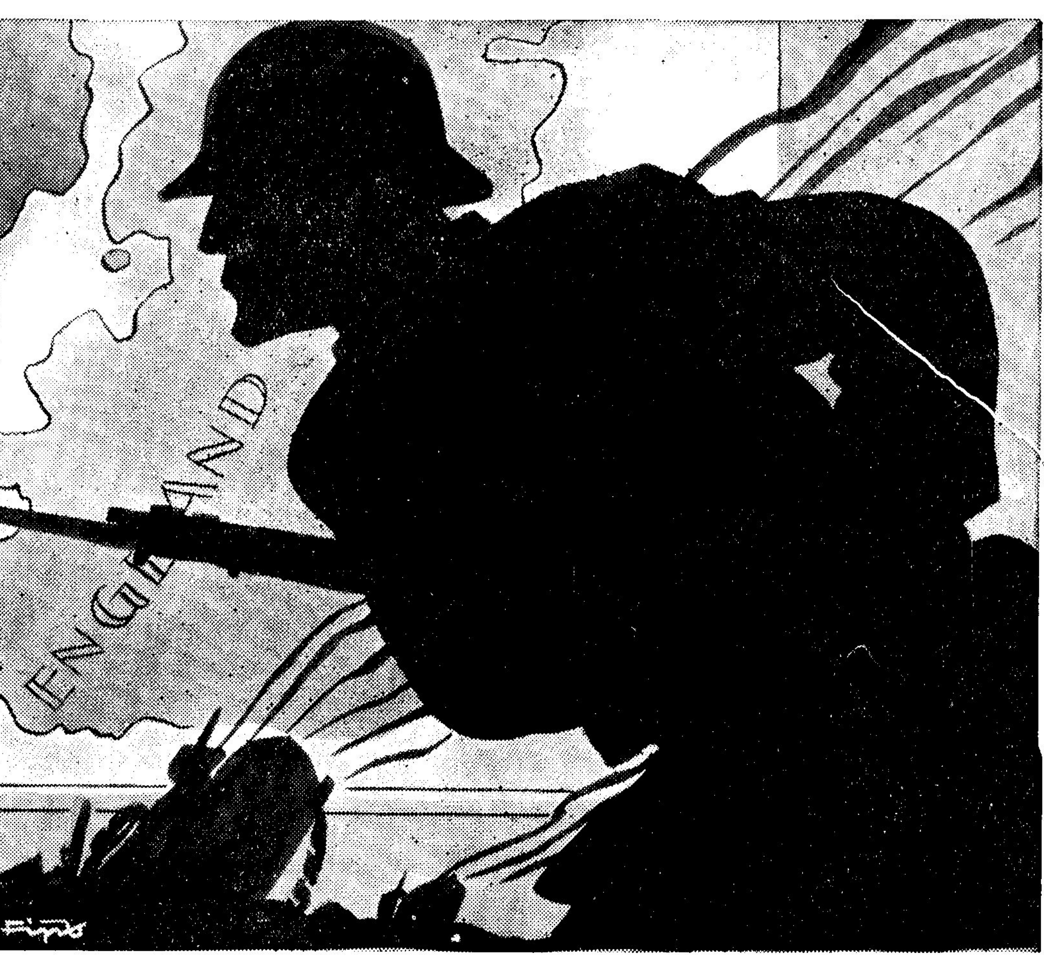
So denkt der Modejude, aber er macht damit sein Geschäft

Verlag Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg. Hauptschriftleiter: **Ernst Hiemer,** Verlagsleiter und verantwortlich für Anzeigen: **Wilhelm Fischer,** beide Nürnberg. -- Druck: **Fr. Monninger** (S. Liebel), Nürnberg. — Z. Zt. ist Preisliste Nr. 6 gültig.

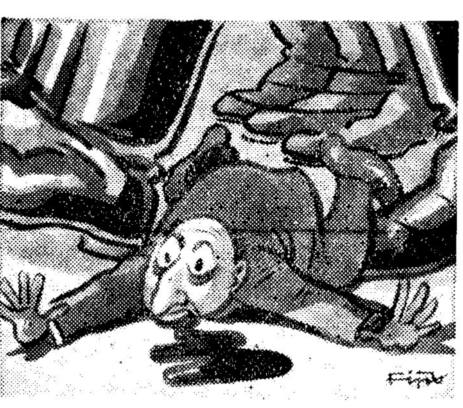
Kleinanzeigen aus dem Reich



Hooh — ruck
Herunter von dem Postament, die Geldsackherrschaft hat ein End,
Platz frei für eine neue Zeit — Von Judengeist und -gier befreit.



Schatten über England
Der deutsche Stoß auf Frankreichs Feld,
Der wieder aus ein Zeugnis stellt
Von Willen, Mut, Gente und Kraft,
Den Briten böse Sorgen schafft.



Der deutsche Weg zum Ziel
Der Weg geht weiter ungehemmt,
Ganz gleich, wer sich dagegen stemmt.
Er kann nicht stören unsern Marsch,
Kriegt höchstens einen Tritt in' ————.



Der Blindenführer
Zwingend unter Judas Willen,
Sorgen talmudschwarze Brillen,
Daß die beiden nicht erschauen,
Wem sie sich da anvertrauen.



Die Lügentrommel
Die Trommel schlug zum Massensterben
Und brachte Elend und Verderben.
Sie scheppert — weil das Fell zersprang —
In einem fort nur — Untergang.



Weltbeherrscher Dämmerung
„Stellung um Steilung werd geräumt,
Der Herrschaftstraum is ausgeträumt.
Man hat ur- eh mer's recht geglaubt
Um tausend Jahr zurückgeschraubt."



Hetzsenderausfall
„Wenn mer heut so sucht und wählt
So mancher koschre Sender fehlt,
Die übrigen senn meist gestört,
So daß mer nur die Nazi hört."